© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIX. Jahrg. November 1893. No. 21 und 22.

Über einige Anomala-Arten aus Luzon.

Von K. M. Heller in Dresden.

Unter der Coleopterenausbeute aus Luzon, die von Herrn Dr. A. Schadenberg dem Königlichen Zoologischen Museum in Dresden als Geschenk überwiesen wurde, befand sich u. a. eine grosse Menge *Anomala chalybaea* Burm., ferner einige wenige Stücke von *A. corruscans* Chevr. und 10 Stücke einer neuen Art, die Veranlassung zu folgender Untersuchung gaben.

Anomala chalybaea Burm., zweifellos die häufigste der erwähnten Arten, variirt nach dem mir vorliegendem Material sowohl in Sculptur als auch namentlich in der Färbung so ausserordentlich, dass sehr abweichende Stücke, noch dazu an der Hand von Burmeister's kurzer Beschreibung, leicht für verschiedene Arten gehalten werden könnten. Genannter Autor charakterisirt die Art nach einem ♂ (Handb. Ent. IV, 1. 282) wie folgt:

A. chalybaea: tota nigro-violacea, nitidissima, punctulata; antennis nigris. Long. 5'''. ♂.

Wenn die Geschlechtsangabe zutreffend ist, so hat Burmeister zufälliger Weise eine seltene Varietät dieser Art vorgelegen, denn auf 100 mehr oder wenig kupfrig grüner Männchen kommt nur 1 blaues, so dass bei einem Bestimmungsversuche nur selten Jemand zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangen konnte. Im Gegensatze zum Männchen jedoch sind die Weibchen von *A. chalybaea* fast eben so häufig blau wie grün gefärbt.

Die von Burmeister erwähnten plastischen Unterschiede von *corruscans* und *chalybaea* charakterisiren diese so ausreichend, dass kein Zweifel obwalten kann, dass die mir vorliegenden Stücke *A. chalybaea* angehören.[1])

[1]) *A. relucens* Har. (= polita Blanch.) kommt wegen der braunen Fühler und *corruscans*-ähnlichen Punctirung des Pygidiums hier gar nicht in Frage.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die hauptsächlichsten Färbungsunterschiede bei *A. chalybaea* sind nun folgende:

Beim Männchen. 1. Oberseite metallisch-grün mit schwachem feuerrothen Schimmer (häufigste Form).

2. Oberseite metallisch-grün mit starkem feuerrothen Schimmer, in gewisser Beleuchtung ganz goldig roth erscheinend (*ignita*).

3. Flügeldecken metallisch grünlich-blau, Schildchen und Halsschild rein metallisch grün, Pygidium dunkel rothbraun mit grünlichem Schimmer. Seltene Abänderung (*bicolor*).

4. Oberseite blauviolett (wie bei den blauen Stücken des Geotrupes vernalis), Pygidium dunkel rothbraun mit violettem Schimmer. Seltenste Abänderung (*coerulescens*).

5. Oberseite dunkler erzfarbig als *A. corruscans* Chevr. (fast so wie Helops lanipes). Ziemlich selten (*aenea*).

Beim Weibchen so wie var. 1, 2, 3 u. 5 beim Männchen.

4. Etwas dunkler als die blaue Abänderung des Männchens und vor allem auch das Pygidium dunkel blauviolett. Bei unreifen Stücken sind die Decken und das Pygidium chocoladebraun mit violettem Schimmer. Im Gegensatze zum Männchen ist beim Weibchen die blaue Färbung ebenso häufig wie die grüne.

6. Oberseite ganz glänzend schwarz mit kaum merklichem blauen Schein. Selten (*anthracina*).

Was die Variabilität der Sculptur anlangt, so betrifft diese namentlich die Punctirung des Kopfes und Halsschildes. Der Scheitel des ersteren und die Mitte des letzteren sind zuweilen spiegelnd glatt, während sie gewöhnlich eine feine, zerstreute Punctirung zeigen. Im Gegensatz zu diesen Exemplaren steht ein fast schwarzes und ein grünes Weibchen mit blauen Reflexen aus den älteren Beständen des Dresdner Museums. Beide zeigen eine auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fallend grobe Punctirung des Kopfes und Halsschildes; da die Puncte auf der Mitte dieses schon mit freiem Auge gut sichtbar sind, so erscheint es schwach glänzend und keineswegs spiegelnd wie bei den fein punctirten Exemplaren. Diese auffällige Sculpturverschiedenheit würde vielleicht eine besondere Art vermuthen lassen, fänden sich nicht unter den Exemplaren von Dr. Schadenberg Übergangsformen, namentlich unter den Weibchen.

Anomala corruscans Chevr., die sich in nur wenigen Stücken unter *chalybaea* gemischt vorfand, scheint im Gegensatz zu dieser, in der Färbung viel constanter zu sein; alle Stücke zeigen eine dunkle Erzfärbung; nur ein Stück ist mehr erzgrün. Während bei *chalybaea* Männchen und Weibchen sowohl durch die Form der Vorder-Schienen, als auch durch die Bildung des Analsegmentes leicht zu unterscheiden sind, indem erstere beim ♂ eine scharfe, beim ♀ eine stumpfe, schaufelförmige Spitze aufweisen und das Analsegment des ♂ an der Spitze etwas ausgerandet ist, bietet bei *A. corruscans* nur die erwähnte Form der Vorderschienen einen leicht zur Trennung der Geschlechter dienlichen secundären Sexualcharakter.

Die 3. hier zu erwähnende neue Art von Luzon ist wegen des verlängerten Fühlerfächers nicht in einer Reihe mit *chalybaea* und *corruscans*, die der undefinirbaren Gattung *Aprosterna* zugezählt werden, zu nennen, sondern dürfte zunächst mit der mir in natura unbekannten Anomala (Euchlora) *chloropyga* Burm. verwandt sein. Ich nenne diese Art nach Herrn Hauptmann der Guardia Civil Francesco Taviel de Andrade in Manila, der sich durch eifrige Sammelthätigkeit an der mir vorliegenden Ausbeute verdient gemacht hat:

Anomala Andradei: supra cyanea, thorace aliquid viridi-micante, subtilissime punctata, clypeo interdum limbo, thorace margine laterali pedibusque fulvis, tibiis cupreo-micantibus; subtus obscure viridi-aenea, segmentis abdominalibus margine posteriore purpureo-cupreis, pro- et metasterno parce fulvo-pilosis. Long. 13—15, lat. 6—7 mm.

Oberseite glänzend dunkelblau sehr fein und nicht dicht punctirt, Kopf, Halsschild und Schildchen meist mit grünen Reflexen, Vorderrand des Clypeus schwarzbraun oder rothgelb, Beine und Fühler rothgelb, Schenkel mit schwachen grünlichen, Schienen mit kupfrigen Reflexen; Tarsen rothbraun.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopf wie bei *A. chalybaea* mit wulstig gesäumtem Clypeus, doch viel schwächer punctirt und die Clypeusnaht viel undeutlicher als bei genannter Art. Clypeus ziemlich dicht und gross, aber flach und etwas runzelig punctirt. Kopf zerstreut und namentlich nach dem Scheitel zu fein punctirt. Entlang des oberen Augenrandes mit 2—5 grösseren eingestochenen Puncten.

Fühler rothgelb, 3. und 4. Glied gleichlang, Fühlerfächer viel länger als der Clypeus und fast so lang wie dieser breit ist; die Blätter gleich lang.

Halsschild von ähnlicher Form wie bei *chalybaea*, doch im Verhältniss zur Basisbreite etwas länger, Vorderecken fast rechtwinkelig und so wie das Schildchen fein und zerstreut, an den Seiten deutlicher punctirt; Basis mit, vor dem Schildchen erloschenen, Randstreifen; blau, zuweilen mit grünem Reflex, am Seitenrand gelbbraun.

Flügeldecken schön blau, wie bei den blauen Stücken unserer *A. vitis*, jedoch glänzend, so wie das Halsschild fein und zerstreut punctirt, am Aussenrande mit etwas gröberen, hinter den Endbeulen mit bogenrissigen Puncten; in der Gegend des 6. Zwischenraumes, in der Mitte der Decken und an der Nahtspitze zuweilen mit einigen Querfältchen; erhabene Randleiste schmal und namentlich hinten mit einzelnen, feinen, eingestochenen Puncten (so wie bei *A. ausonia*). Propygidium in der hinteren Hälfte und Pygidium mit seichten Bogenpuncten ziemlich dicht besetzt, die Puncte sind seichter und mehr mit einander zusammenfliessend als bei *A. chalybaea*.

Unterseite dunkel erzgrün, am Hinterrande der Bauchringe zuweilen mit purpurnen Reflexen; Mesosternum durch eine eingeritzte Bogenlinie vom Metasternum abgegrenzt; Metasternum mit feiner vertiefter Mittellinie, die vorn mit 2 punctirten, schrägen Linien zusammentrifft, so dass eine pfeilförmige Figur entsteht. Bauchsegmente sehr zerstreut und fein punctirt, der ganzen Breite nach in der Mitte mit einem Querstreifen grösserer, haartragender, nach den Seiten mehr bogenförmig werdender, Puncte. Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sparsam bräunlichgelb behaart.

Beine röthlichgelb mit schwachem Kupferglanz, beim ♂ (und mit ziemlicher Sicherheit auch beim ♀) die äussere Klaue der Vorder- und Mittelfüsse gespalten. Der freie sichtbare Theil des 1. Hintertarsengliedes (also mit Ausschluss des mit der Tibie articulirenden Gelenkkopfes) quer, viel kürzer als das 2. Hintertarsenglied. Vorder-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schienen des ♂ (mir liegen nur solche vor) noch stumpfer als bei *chalybaea* gezahnt, eigentlich vor der Spitze nur bogig ausgerandet.

Forceps in der Seitenansicht mehr dem von *A. splendida* (cf. Wien Ent. Zeit. I, Taf. 2.) ähnlich, während *chalybaea* und *corruscans* mehr die Bildung der *solida* zeigen.

Ichneumoniden-Studien,

von Dr. Kriechbaumer in München.

61. Revision der Gattung ***Exephanes*** Wsm.

Wesmael hat in seinem Tentamen (1844) p. 13 diese Gattung zuerst aufgestellt u. als Unterschied von *Ichneumon* das vorstehende achte Rückensegment und die breiten, mehr als gewöhnlich bei *Ichneumon* hervorragenden Bohrerklappen des Weibchens angegeben. Ein bestimmtes Unterscheidungsmerkmal der ♂ dieser Gattung kannte Wesmael nicht u. wird deshalb der Werth dieser Gattung etwas zweifelhaft. Dasselbe ist jedoch auch theilweise bei der Gattung *Amblyteles* der Fall, und da man trotzdem letztere nicht wieder mit *Ichneumon* wird vereinigen wollen, mag auch die Gattung *Exephanes* als solche fortbestehen; sie findet aber ihre nächsten Verwandten in Wesmael's zweiter Abtheilung der vorher genannten Gattung.

Die erste der von Wesmael als *Exephanes* angeführten Arten, *E. hilaris*, ist schon von Gravenhorst als *Ichneumon* dieses Namens beschrieben und hat Wesmael in dem *Ich. exulans* desselben Autors das dazu gehörige ♂ erkannt. Von der zweiten Art, *E. occupator*, hat Wesmael das von Gravenhorst ebenfalls als *Ichneumon* beschriebene ♂ dieses Namens angenommen, dessen ♀ er in var. 5 des *I. extensorius* dieses Autors vermuthete. Diese beiden Arten können als sicher angenommen werden. 1852 machte Ratzeburg im 3. Bande seiner Ichneumonen der Forstinsekten den aus der Föhreneule in beiden Geschlechtern gezogenen *Ichn. Steinii* bekannt, der seiner Beschreibung und seiner eigenen Vermuthung nach wohl zu *Exephanes* gehören kann, aber seitdem nicht wieder aufgefunden oder gezogen wurde. Hier kann wohl nur wiederholte Zucht der genannten Eule Klarheit über diese Schlupfwespe verschaffen, da die betreffenden Typen vermuthlich mit dem grössten übrigen Theile der Ratzeburg'schen Sammlung zu Grunde gegangen sind, was sehr zu bedauern ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: Über einige Anomala-Arten aus Luzon. 321-325